Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 17 (1927)

Heft: 4-6

Rubrik: Fragen = Demandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

husman al ſein gſindt, vnd alle wahr die er hat in den ſchirm vnd ſägen der H. Dreifaltigkeit — es ſige in holtz feldt vff der weidt oder vnder dem dach, Eszige früj oder ſpaht tag oder nacht es fräſe Trinke gange lige oder ſtande, das es behütet ſej vnd bewahrt ſige vor allem übel vnd böſen durch den Sägen aller heiligen lieben vätteren vnd aller heilige die durch ihren verdienen vnd hoffnung in den himel komen ſind vnd vff die erlöſung Jeſus Chriſtus gewartet haben, vnd durch die göttliche allmacht die gott alle Zit bewiſt wölle diſes huszmansz gſindt Ros vjch vnd alles waszz er hat behüten vnd bewahren vnd ſein vor des tüffelz Krafft vnd aller ſeiner meiſter ſchafft geſpänſten vnd an hang, vor allem böſen häxen vor allen böſen präſten vnd falſchen zungen vnd vor allen böſen ſtunden was diſem husman vnd allem ſeinem gſindt vnd ſeinen Roſen vich vnd alles was er hat kein ſchaden zu fügen möge im namen gottes des vatters ſohns vnd heiligen geiſtsz vnd bät ein vaterunſer einen glouben Jch beſchweren dich hüt vnd zu allen Ziten ouch dieſes gantze Jahr ale Zit du böſer Schelm, du böſen kibet, du böſen lungenſucht, du böſen kärſucht du frieſilium, ſule viertel ſpitz, brand, angriff vnd alles was von böſen winden oder geiſteren har komen mag es ſej in loub gras oder wo eszich zum ſchaden diſes husmans hönnen vnd ſetzen möchte, das es ſeinem Roszz vich vnd allem was er hat ſchaden zu fügen wölte bj der almacht vnd dem ſüſen namen Jeſu Chriſti, das thu dieſem husman ſein geſindt Ros vich vnd alles was er hat kein Schaden zu fügen mögeſt, Ja der üblen keines die in diſem ſägen begriffen ſin verbringen mögiſt in deu 3. höchſten namen.

Kaltacker. Alfred Bärtſchi, Lehrer.

Fragen — Demandes.

1. Heirat zwiſchen Bruder und Schweſter. — Während eines Seminars über die Geſchichte des lettiſchen Zivilrechts, entſtanden beim Betrachten der Geſchichte des Familienrechts, inſonderheit der Möglichkeit von Endogamie, Zweifel darüber, ob das nachſtehende lettiſche Volkslied („Lettiſche Volkslieder", geſ. von Kr. Baron, III, 1, Nr. 13,234) nicht ein wanderndes Motiv ſei.

Ach, Gottchen, wo werde ich bleiben;
Brüderchen will mich nehmen!
Ich verſenke mich in die Fluten,
Ich ſtürze mich hinein in den See.
Nicht war ich des Bruders Frau,
Nicht Mütterchens Schwiegertochter.
Werde meinen Kranz aufhängen
An grünen Schilfes Spitze;
Werde mich ſelbſt in den See ſtürzen,
In die Schar der Weißfiſchchen.

Ich bitte um Mitteilungen, ob in der Schweiz ein ähnliches Motiv über die Heirat zwiſchen Bruder und Schweſter zu finden iſt.

Riga, Lettland. L. Schwabe, cand. jur.

2. On lit dans les Registres du Conseil de Genève, sous la date du 14 mars 1430 (vol. 2, fol. 53, impr. t. I, p. 153):

«*Ordinatum fuit cridari quod nemo ludat salidum ante missarum celebracionem. Item quod nemo ludat ad cisionem panis.*»

Je n'ai pu encore découvrir en quoi consistait ce jeu de la *scissio panis* que je n'ai vu mentionné nulle part ailleurs. Peut-être un des lecteurs du *Bulletin* pourrait-il fournir un renseignement à ce sujet.

Genève. *E. R.*

3. Fliegeraberglaube. — Wie bekannt hatten die verunglückten Ozeanflieger Nungeſſer und Coli auf ihrem Flugzeug einen Sarg, einen Totenſchädel und zwei gekreuzte Totenknochen aufgemalt. Offenbar eine vermeintliche Abwehr des Unheils durch Anbringung des Unheils ſelbſt. Oft ſollen Flieger vor dem Aufſteigen ihren Apparat 7 oder 13 mal umſchreiten; andere nehmen ein Schweinchen oder eine Katze mit. Beim Fluge nach Amerika führte das Zeppelin'ſche Flugſchiff drei Kanarienvögel mit ſich. Der Flieger Lindbergh, der am 21.—22. Mai 1927 von New York nach Paris flog, wollte eine kleine ſchwarze Katze als Talisman mitnehmen nnd ließ ſie nur zurück, als er darauf aufmerkſam gemacht wurde, daß das kleine Tier ſicher erfrieren werde.

Iſt unſern Leſern noch weiterer Fliegeraberglaube bekannt?

4. Gſätzli:

Und gahn i wit uſe,
So han i wit hei;
Und gahn i dur d'Gaſſe,
So ſtechet mi d'Stei.

Und gahn i dur d'Matte,
So netzt mi der Tau;
Und blieb i diheime,
So krieg i kä Frau.

1. Wer könnte mir Varianten dieſes Gſätzlis angeben?

2. Sind etwa noch andere, ähnliche (d. h. nach dem gleichen Muſter) bekannt?

3. Kommt es in einem beſtimmten Zuſammenhang vor oder iſt es nur frei an andere Gſätzli gereiht?

Allfällige Antworten bitte an die Redaktion.

Compte-rendu.

Cl. Bérard. *Au cœur d'un vieux pays.* Légendes et traditions du Valais romand. 1 vol., 244 p. chez l'auteur à Sierre. 1926.

A tous ceux qui aiment le beau Valais — et ils sont nombreux — nous signalons l'intéressant volume que vient de faire paraître notre correspondant, Mr. Cl. Bérard, instituteur à Sierre. Il a réuni dans ce livre une série de légendes du Bas-Valais (Val d'Hérens, Entremont) qu'il fait suivre de quelques chapitres consacrés aux coutumes et croyances populaires. La lecture en est facile et attachante, car l'auteur écrit *con amore* et rapporte quantité de faits intéressants en des descriptions vivantes et pittoresques. Le Vieux Pays est touché, lui aussi, par le grand courant niveleur de la civilisation moderne des anciennes coutumes ont déjà disparu, d'autres, hélas! vont suivre. Mr. Cl. Bérard a fait œuvre agréable et utile en publiant ce volume qui donnera aux générations futures une idée de ce qu'était autrefois le Vieux Pays. J. R.